

Vom Entstehen und Verschwinden einer Mülldeponie

Wenn Du in Richtung Fluss schaust, siehst Du davor eine freie Schotterfläche. Dort bzw. darauf befand sich bis 2016 die »Auwirtsäck«, benannt nach einem Wirtshaus hinter Dir in der Alleestraße (das Gebäude steht vielleicht heute noch) und der reiferen Generation Kössens in Erinnerung als Schottergrube, Biotop, Abenteuerspielplatz und größter Müllplatz der Gemeinde. Bis 1972 für den Hausmüll aus dem zentralen Bereich Kössens, danach gab es bis 1984 gemeindeweit »kostenlose Entrümpelungstage« mit Lieferadresse »Auwirtsacke«, und das 1 ½ ha große Gelände war regionale Deponie für Abbruchmaterial, und Autofriedhof vom Kaiserwinkl ... und 30 Jahre später wurde der Inhalt der »Läck« verräumt. Warum?

Dauerbedrohung Hochwasser

Der Talboden um Kössen hatte seit jeher mit Hochwasser zu kämpfen. Generationen mussten dies als ständige Bedrohung empfinden.

Und sie lernten, damit umzugehen. Bereits 1905 wurde einem Gesetzesauftrag von 1902 entsprochen und auf Geheiß des k. u. k. Statthalters in der Gefürsteten Grafschaft Tirol die »Großach-Genossenschaft« gegründet. Ihr Zweck war und ist heute noch die Regulierung der »*Großache St. Johann – Kirchdorf – Kössen samt Nebenflüssen*«.

Kössener Ache wird dieser Fluss genannt, der am Pass Thurn in der Salzburger Gemeinde Wald im Pinzgau entspringt und nach 80 Kilometern in den Chiemsee mündet; flussaufwärts ist es die Jochberger und ab Kitzbühel die Kitzbüheler Ache, im Mittelauf die Großache, und in Bayern nennt man ihn die Tiroler Achen. Einer dieser Nebenflüsse ist der Kohlenbach. Der mündet ziemlich genau vis-à-vis von Deinem Standort in die Ache. Mit einem Einzugsgebiet von 100 km² führt er bei einem mittleren jährlichen Hochwasser zehnmal so viel Wasser wie bei Mittelwasser. Er tritt aber nur dann über die im Unterlauf gut gesicherten

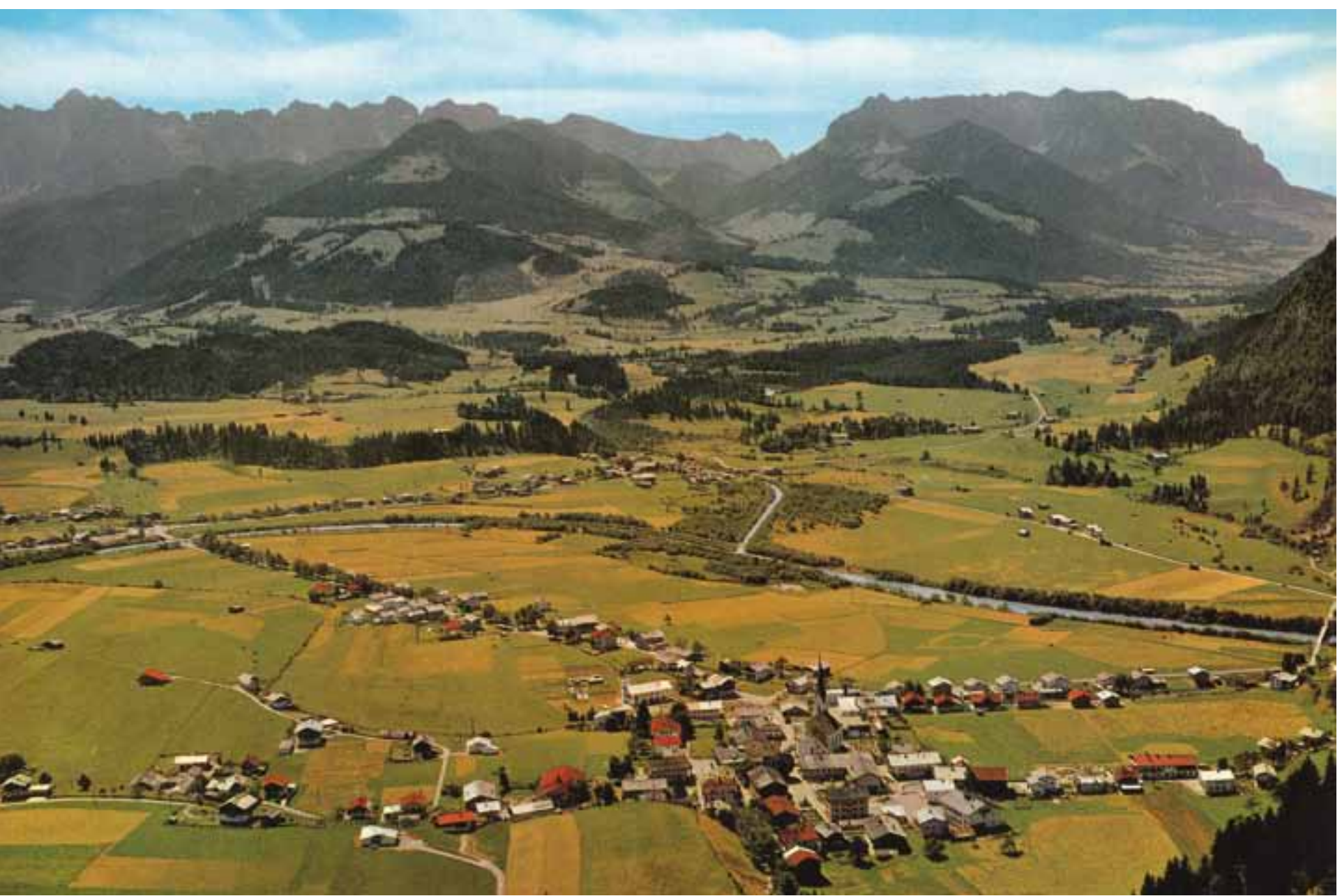
Ufer, wenn gleichzeitig die Ache (sie entwässert 700 km², neunmal die Fläche des Chiemsees) viel Wasser führt und so den Kohlenbach zurückstaut: Die ausufernden Wassermassen bedrohen den Ortsteil Waidach und die Erlausiedlung, deren ersten drei Häuser (rechts im oberen Luftbild zu sehen) 1957 und 1958 genehmigt wurden. Die Großachgenossenschaft entschied vor rund 100 Jahren, exakt am Zusammenfluss von »Kohle« und »Ache« hinter einem Damm (ein mit Laubgehölz bewachsener Rest liegt vor Dir und wird bei höherem Achenstand zur Flussinsel) Steine und Schotter für diverse Regulierungsmaßnahmen abzubauen. War diese Standortbestimmung nur Zufall? Oder auch Teil eines Plans, die Ache in ein enges Bett zu zwingen?

Standortentscheidung mit Spätfolgen

Die durch den Abbau entstandene Vertiefung füllte sich zur »Lacke«. Sie wurde in der Folge laufend mit Hausmüll und anderem Abfall verfüllt – seinerzeit die Standardmethode zur Rekultivierung von Schottergruben und eigent-

lich auch heute noch. Allerdings mit »ausgesuchten« Abfallsorten wie Bodenaushub und dergleichen. Der Name »Lacke« blieb.

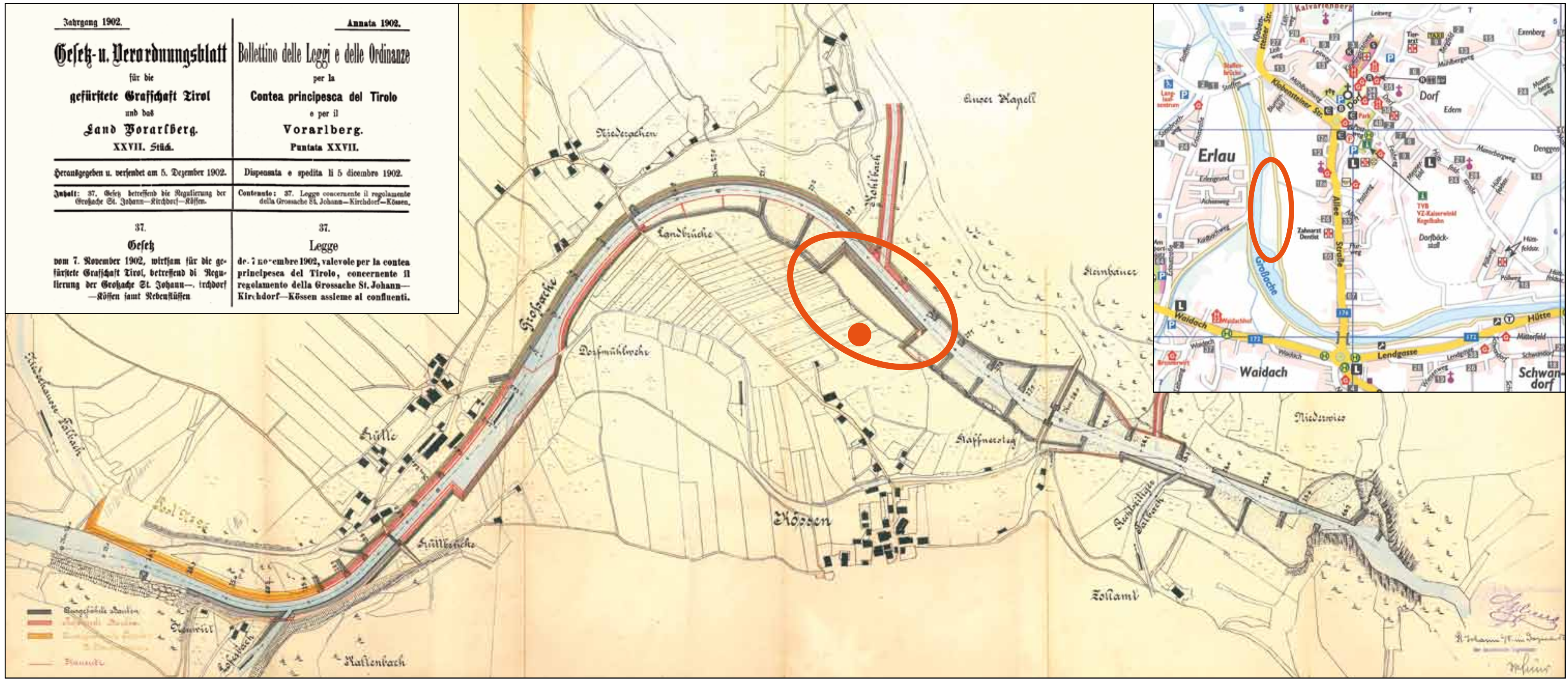
Als Folge der im unteren Luftbild erkennbaren Einschnürung des Flusslaufs wurde von den zuständigen Behörden schon seit längerem erwogen, das Areal komplett zu räumen und der Ache bei hoher Wasserführung mehr Raum zu geben (das heißt einen etwa doppelt so großen Durchflussquerschnitt). Wäre die »Läck« also vor 100 Jahren 300 Meter achenabwärts angelegt worden, würde wohl heute noch Gras drüber wachsen. Nach der Schließung 1984 wurde das Areal dann als Grünland genutzt. Und im Spätsommer 2008 das letzte Mal vom Salitererbauern gemäht.



Kössen gegen den Wilden und Zahmen Kaiser (Aufnahme um 1963). In der Bildmitte, am Zusammenfluss von »Kohle« und »Ache«, ...



... liegt die »Läck« – hier während der Erkundungsarbeiten vom August 2008: das auf drei Seiten von Buschwerk umfriedete Areal.



Seit 1912 weisen Pläne das Areal der Auwirtsacke aus, oben rechts: im Plan des Tourismusverbands Kaiserwinkl. Dieser ist nach Norden ausgerichtet. ● Dein Standort



Vorstand der Großachgenossenschaft 1914 oder 1915. Ganz links außen: Jakob Fuchs, Gastwirt zu Aschenau (früher ein Gasthof im Hagertal), 2. v. l. Johann Schmid, Gastwirt zur Hütte – heute der »Hüttwirt«.

Das Jahrhunderthochwasser vom 2. Juni 2013 beschleunigte alle notwendigen Entscheidungen. Schon im Jahr 2008 hatten sich Verantwortliche der Gemeinde Kössen sachkundig gemacht, welches Potential an Gefahren und Unwägbarkeiten auf dem Grund des weiten Areals warten könnte.

Um abzuschätzen, was auf die Kommune zukommt, nutzte man Hinweise diverser »Zeitzeugen« auf breitgefächertes Inventar: Ein Postauto, in seiner zweiten Bestimmung Jausenwagen eines Bauunternehmens – von diesem in der »Läck« dauergeparkt, von einer dritten wird hier noch die Rede sein. Der alte Schlepplift vom Moserberg (Kössens erster Schilift).

Die Beschilderung der ersten Drachenflug-Weltmeisterschaften, 1975 und 1976 je nach Zählart, beide fanden in Kössen statt (am Unterberg links hinter Dir). Diverse Autos und Motorräder mit heute unbekannten Marken.

Aber es wurden auch Baggerschürfe gesetzt und Nachschau gehalten. Schließlich war nicht gesichert, welche Arten und Mengen von Müll über welchen Zeitraum hinweg in der »Läck« abgelagert wurden. Das eine oder andere nicht verrottete Fundstück gab darüber Aufschluss, dass dies bis 1984 der Fall war. Und tatsächlich informiert die Gemeinde »An einen Haushalt«, dass die Auwirtslocke von 30. April bis 12. Mai 1984 das letzte Mal geöffnet sei. 30 Jahre später ...

... am 30. Juni 2014 ging es mit dem Verräumen los ...

... mit dem Abtragen der Grasnarbe (Foto rechts, »Läck im Juli«). Das angewendete Arbeitsprinzip war im Grunde genommen simpel: Was zusammenge worfen worden war, musste voneinander getrennt, in zwanzig unterschiedliche Einzel fraktionen zerlegt und nach Umweltstandards des 21. Jahrhunderts verwertet und behandelt werden. So etwas braucht seine Zeit (aber was sind 14 Monate gegen 65 Jahre?) und einiges an Organisations- und Teamarbeit, Fachwissen (z. B. zu industrieller Abfallverwertung und Umweltanalytik) und viel Ausdauer und »Handarbeit«, wie die nächste Schautafel zeigt ...

... und am 11. September 2015 war die »Läck« Geschichte.

Nachdem die letzte von 4.300 Fuhren (vom Traktorgespann bis zum 40 t-Sattelzug) abtransportiert war (eine Ladung höher belasteter Aushub in die 150 Kilometer entfernte Deponie Roppen bei Imst), wurde sie »besenrein« an das Baubezirksamt Kufstein übergeben. Dessen Abteilung Wasserbau koordinierte zeitgleich umfangreiche bauliche Schutzmaßnahmen – wie die Erhöhung des Uferdammwegs, auf dem Du stehst. Und hat zu diesen Schautafeln selbst nicht nur mit wertvollen historischen Dokumenten beigetragen, sondern auch mit der Genehmigung, diese hier aufzustellen.



August 2008: der erste von 21 Baggerschürfen.



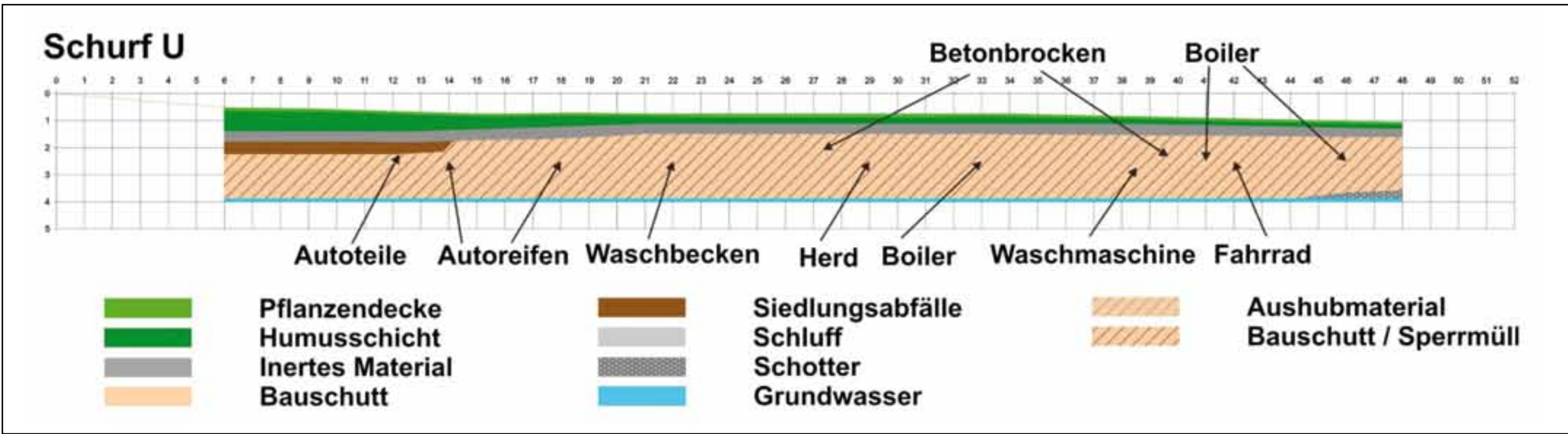
Erlausiedlung, »Läck« und Projektleiterknie von oben (2008).



Ein Stimmzettel der Gemeinderatswahl 1980 ...



... und Verpackungen als Datierungshilfen.



Hinweise von Zeitzeugen wurden mit Wissen ergänzt: Teilergebnis der »Nachschau« von 2008.

An einen Haushalt!

Postgebühr bar bezahlt!

Gemeinde Kössen, Tirol
Bezirk Kitzbühel

Kössen, am 25. 4. 1984

El: 413

ENTRÜMPELUNGSAKTION

Der Kössener Bevölkerung wird bekanntgegeben, daß es heuer letztmalig möglich ist, alles Gerümpel ohne Deponiegebühr bei der Auwirtslocke abzuführen. Die Abfuhr ist vom Besitzer des Gerümpels selbst zu tätigen.

ÖFFNUNG der AUWIRTSLOCKE vom 30. APRIL bis einschließlich SAMSTAG, 12. MAI 1984

Achtung!!!

AUTOWRACKS, ÜLFASSER und GRÖßERE LANDMASCHINEN dürfen nicht abgestellt werden. Wer solche Autowracks, Fässer und Maschinerie zum Abtransportieren hat, möchte dies bei der Gemeinde Kössen melden und die Abfuhr wird den gegen Gebühr veranlaßt. Es wird darauf hingewiesen, daß beim Abstellen von Altfahrzeugen u. ä. den Besitzern die Gefahr einer Strafanzeige gemäß dem Abfallbeseitigungsgesetz §§ 1 u. 42 droht.

Wichtiger Hinweis:

Nach Beendigung der Entrümpelungsaktion wird die Auwirtslocke eingezäunt und abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt wird jede weitere unerlaubte, wilde Deponie von Gerümpel mit Strafe geahndet. Das Abfallbeseitigungsgesetz sieht bei einer Übertretung dieses Verbotes Strafen bis zu S 30.000,-- vor.

- o - o - o - o - o - o - o - o - o -

Es wird höflich gebeten, sämtliche Flaschen, Gläser etc. separat in die bei der GRENZLANDHALLE (Nähe Eingang Kegelbahn) stehenden Glasbehälter zu leeren, damit wieder neues Glas erzeugt werden kann.

Der Bürgermeister:
Fritz Ästl e. h.

»An einen Haushalt«.



1809 – 1918 – 1945.



Am »Tag der Offenen Tür« am 29.4.2015 versteigert.



Die Läck im Juli ...



... und im November 2014.

Was braucht's? – ein Sieb, zwei talentierte Baggerfahrer ...

... und ein paar tausend Stunden Sortierarbeit. Die 50.000 m³ Deponieinhalt bestanden aus sehr viel Kleinkörnigem – Schotter, zum Abdecken des Mülls seinerzeit verwendeter Aushub, zersetztes organisches Material wie Papier – und wenig Grobkörnigem: große Steine, Betonbrocken und Müllbestandteile – alles, was sich auch nach 50 Jahren nicht zersetzt.

Mit einem robusten Sieb, üblicherweise eingesetzt in der Schottergewinnung, wurde die Läck in »grob«, »mittelgroß« und »fein« zerlegt, nachdem ein erster Bagger schon beim Abtragen der Müllschicht Autowracks und andere Großteile separat lagerte. Der Rest wurde von einem zweiten Bagger aufs Sieb geschöpft. Teile mit grö-

ßerem Durchmesser als 7 cm wurden händisch in diverse Wertstoffe und Müll sortiert. Aus der Fraktion »mittelgroß« (im Wesentlichen Schotter) wurden Müll- und Metallteile »ausgeblasen« (mit einem Windsichter). Die Fraktion »fein« wurde im geräumten Teil der »Låck« gelagert, auf Schadstoffe untersucht und je nach Schadstoffgehalt auf bestimmte Deponien transportiert.

Im Mittel waren jeden Tag 12 Personen auf dem Areal im Einsatz, insgesamt aus 13 Nationen (bayerische Kaiserwinkler mitgezählt): Damals waren noch Asylwerber in Kössen untergebracht, welche in 6.790 Arbeitsstunden die Fraktionen »grob« und teilweise »mittelgroß« sortierten und die Baustelle – vor allem über laufende Reinigungs- und Wartungsarbeiten – »in Schuss hielten«.

... und wieviel hat's gekostet?

700 t Eisenschrott und 5.980 kg Buntmetalle erbrachten zwar einen Erlös von € 87.000, doch die Endabrechnung des Projekts wies Kosten von € 1,36 Mio. auf* – für eine Gemeinde mit einem Budget von € 13,5 Mio. (2018) eine Herausforderung. Auf den sanierten Quadratmeter bezogene 100 Euro stimmten die Verantwortlichen schon freundlicher – und haben immerhin ähnliche Vorhaben im Land (Beispiel: Landeck / Zams) ausgelöst. Die Entscheidung zur Räumung des alten Müllplatzes muss dabei nicht von übergeordnetem öffentlichem Interesse und damit »fremdbestimmt« sein (wie in unserem Fall zu einem guten Teil), sondern: Wenn der Wert

* In diesem Betrag nicht enthalten sind von der CTUA Chemisch-technische Umweltschutzanstalt kostenfrei erbrachte Laborleistungen (geschätzt mit € 200.000) und Eigenleistungen der Gemeinde in Form der Unterstützung von Bauhof, Feuerwehr und Verwaltungsmitarbeitern, der Beistellung von Wasser aus dem Trinkwassernetz und Schotter für die Instandhaltung des Zufahrtswegs.

des Grundstücks höher ist als die Sanierungskosten, drängt steigende Flächenknappheit zum »Aufräumen« mit der Müll-Vergangenheit ...

Die Lohnkosten für die notwendige »Handarbeit« (€ 3,00/h, erbracht von 56 Asylwerbern) machten 1,5 % der Gesamtkosten aus.

... und was ist aus dem Inhalt der ehemaligen »Låck« geworden?

Der Großteil – $\frac{3}{4}$ vom Volumen oder 80 % der Masse – blieb als aushubähnliches Material auf zwei Kössener Deponien. Der Rest wurde verwertet, ein kleiner Anteil »echter Müll« und »Gefährliches« (zusammen ein halbes Prozent der Masse) in zwei Müllverbrennungsanlagen im Osten Österreichs entsorgt.



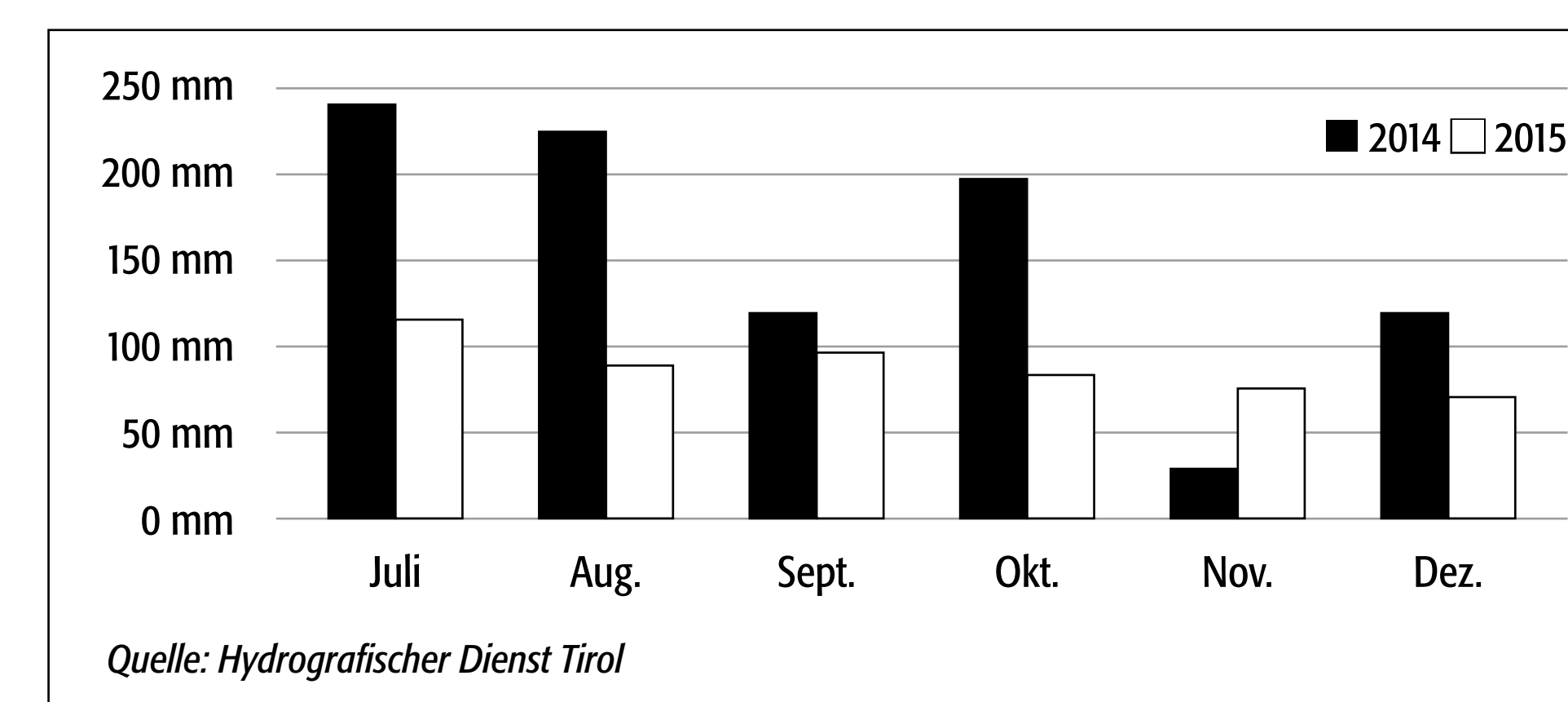
Ein mobiles Rüttelsieb zerlegte den Deponieinhalt in »grob«, »mittel« und »fein«.



Wiederverwertet wurden ca. 700 Tonnen Metallschrott, 12 Tonnen Altglas (die jährliche Sammelmenge von 500 Kässen) und ca. 250 Tonnen Holz in der Spanplattenherstellung. Im Zementwerk Hallein wurde der Energieinhalt von 59 Tonnen Autoreifen genutzt.



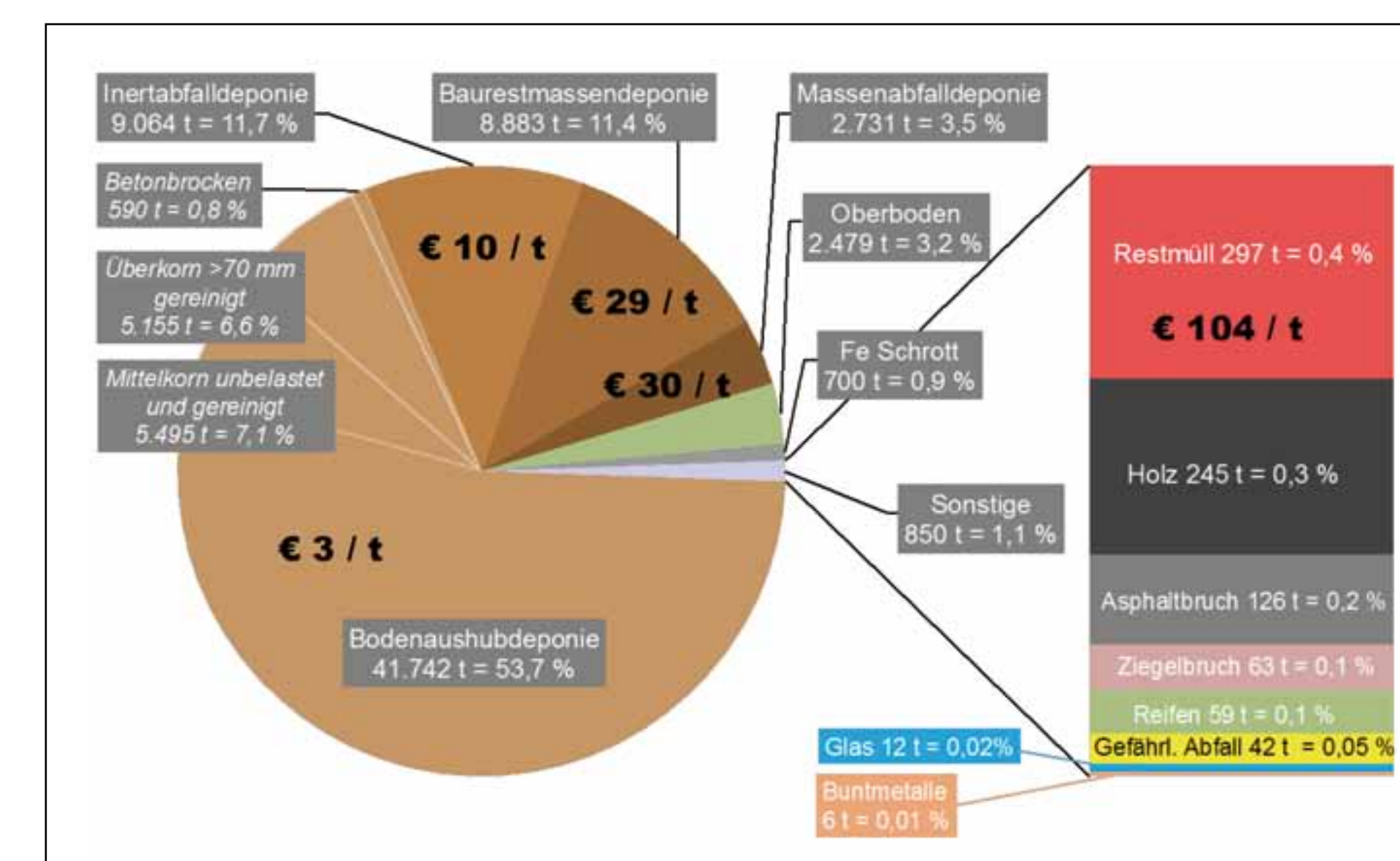
»Normaler Müll« (297 Tonnen) und »Giftmüll« (42 Tonnen).



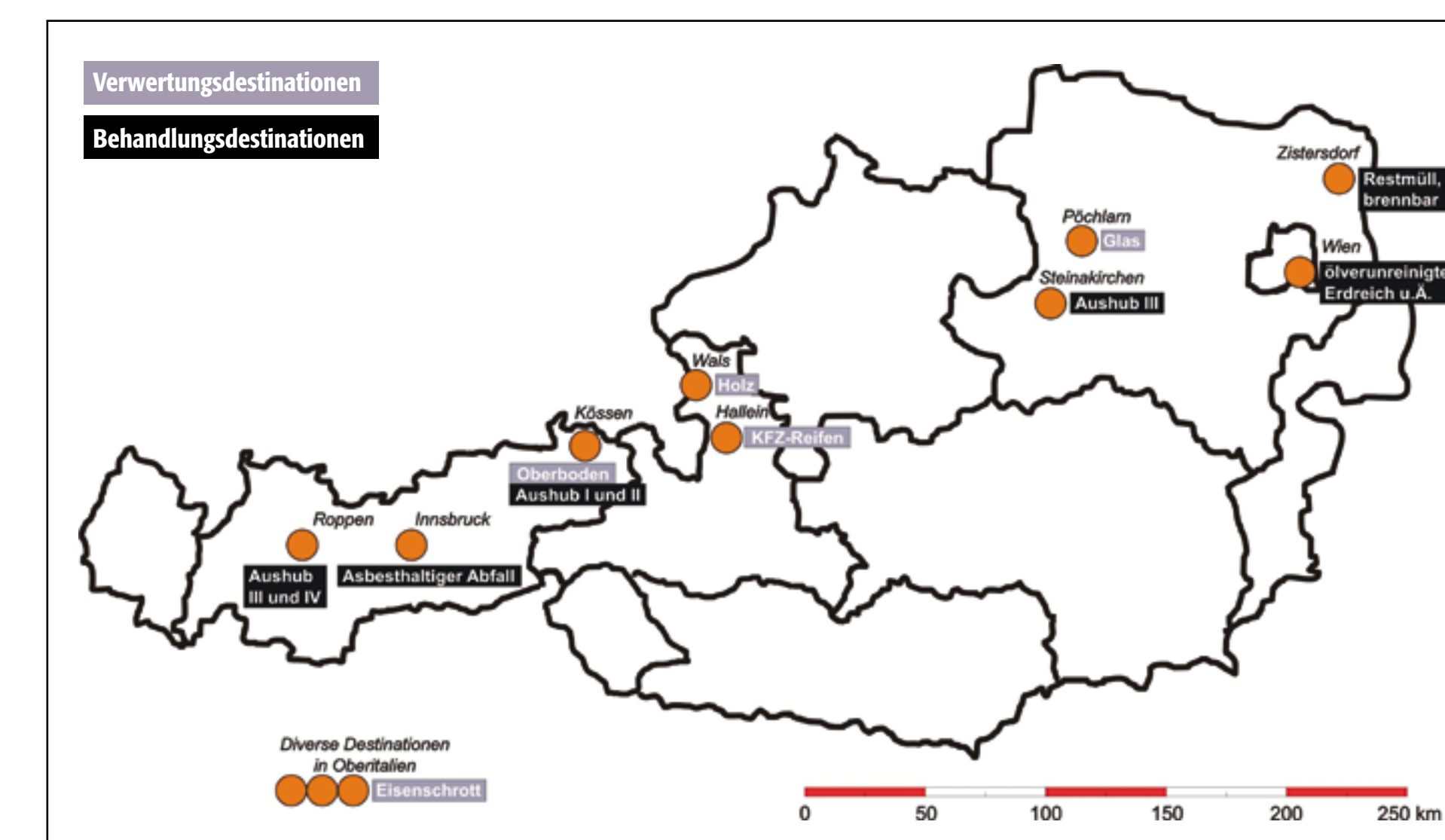
Erschwernis bei den Arbeiten: das extrem niederschlagsreiche Jahr 2014 mit ca. 800 mm Regen pro Quadratmeter zwischen Juli und Oktober.



»Mach' es wie die Sonnenuhr ...«. Nach dieser Baustellenregel Nr. 1 – und nur auf das Wetter bezogen – hätte das Projekt nur wenige Wochen gedauert. Links die »Baggercrew« nach einem Schlauchplatzer, rechts »United Colors of Kaiserwinkl«.



Der Inhalt der »Låck« – insgesamt 77.690 t – in zerlegter Form, mit Entsorgungspreisen (inkl. Transport) wesentlicher Fraktionen.



Verwertungs- und Behandlungsdestinationen des »zerlegten« Inhalts der Läck:
70 % verblieben in Kössen (unbelastetes Material: Deponie »Ritzer«, Inertmaterial:
Deponie »Hallbruck«).



Die »Låck« im Feber 2015.



Die »Ortsende von Kössen«-Gang.

Aus Müll wurde Kunst: TRANSFORMATIONEN+

Schon sehr früh im Projektverlauf wurde eine Gruppe von Künstlern eingebunden, die an die Gemeinde mit der Bitte um das Überlassen geeigneter Fundstücke für ihre Arbeiten herangetreten war. Im Dialog zwischen Stefan Mühlberger als dem »Bauherrn«, Martin Steiner als Leiter der Aufgabenstellung »die Läck muss

weg« und Hartmut Brinkmann, dem Organisator von TRANSFORMATIONEN+, wurde bald ein fried- und respektvolles Zusammenleben zwischen Technik und Kunst gefunden: Mittwoch war jeweils »Künstlertag« mit früherem Betriebsschluss für Bagger- und Sortierbetrieb.

Ergebnisse dieses Kössener Mottos – »gemeinsam mehr« – finden sich überall in der Ge-

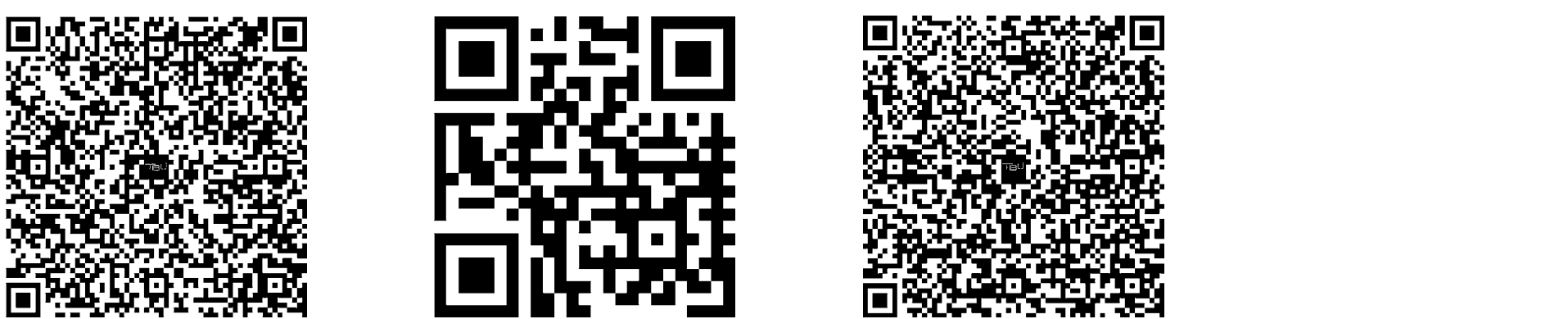
meinde: Ein Öltank, von Ursula Beiler zur »Krake« transformiert, steht mitten im Dorf, die »Reifen-Stupa« von James Clay flussaufwärts in Deiner Sichtweite, eine DNA aus Metall von Edelschmied Stefan Schwentner (von dem auch die Halterungen dieser Schautafeln stammen) 400 Meter südlich von hier am gegenüberliegenden Achenufer – und das Postauto in seiner dritten Bestimmung? Zehn Spazierminuten flussabwärts, bei der Staffenbrücke ...

Weiterführende Informationen

zum Thema Technik und dem Gesamtprojekt gibt es hier:

zum Thema Kunst, also den TRANSFORMATIONEN+, hier:

... und als »Schnittmenge« aus Kunst & Technik einen Foto-roman »Wer brachte eigentlich | den Kunstrohstoff | aus der Läck | ans Tageslicht?« hier:



Die »Riesenkrake« bei der Erstinspektion, ...



... bei der Bergung und als Kunstwerk, das einmal ein Heizöltank war.



Laden einer Fuhrre »Kunstrohstoff« ...



... Reifen für die »Stupa« und Eisenschrott für die »DNA«.



Das Kunstobjekt »Postauto« im Urzustand ...



... und bei der Bergung.

Kössen bedankt sich ...

... bei allen namentlich hier nicht genannten ca. 40 Mitarbeitern der folgenden Unternehmen (aus Kössen, falls nicht anders angegeben) und Institutionen, die ebenso wie 56 namentlich nicht genannte Asylwerber – seinerzeit untergebracht im »Brennerwirt« – mit ihrem Einsatz zum Erfolg des Projekts beigetragen haben:

ADAM AIGNER E. U. • ANTON DIRNHOFER FUHRBETRIEB E. K. (Reit im Winkl) • ABV WESTTIROL (Imst) • AUVA LANDESTELLE SALZBURG • AWV BEZIRK KITZBÜHEL (Oberndorf) • BAUBEZIRKSAMT KUFSTEIN (ABTEILUNG WASSERBAU) • BAUHOFF UND FEUERWEHR • BAUMANN TRANSPORTE GMBH (Fieberbrunn) • BRENNERWIRT • BUCHAUER WOLFGANG (Rettenschöss) • CTUA CHEMISCH-TECHNISCHE UMWELTSCHUTZANSTALT (Innsbruck) • DAKA ENTSORGUNGSUNTERNEHMEN GMBH & CO. KG (Schwaz) • ERDBEWEGUNG DAGN • FCC ABFALL AUSTRIA SERVICE AG (Graz) • DONAU-CONSULT GMBH (Wien) • ENERGIE AG UMWELT SERVICE GMBH (Kitzbühel und Ötztal-Bahnhof) • ZIMMEREI HOLZBAU EXENBERGER E. U. • FLUGSCHULE KÖSSEN GMBH •

ORDINATION DR. FAHRINGER • ORDINATION DR. FORST • GASSNER ENTSORGUNG (Uttendorf) • GEMEINDE SÖLDEN • HÖPPERGER GMBH & CO. KG (Rietz) • KOMPTECH GMBH (Frohnleiten) • LAND TIROL (ABTEILUNG UMWELTSCHUTZ) • LAURER BAUMASCHINEN GMBH & CO. KG (Jenbach) • TANKSTELLE LEITNER • MUT ENTSORGUNGSDIENST GMBH (Kufstein) • PETER RITZER KG • POLIZEIINSPEKTION KÖSSEN • RAGG GMBH (Hall in Tirol) • R.E.P GMBH (Schwarzach im Pongau) • SWARCO SERVICE AUSTRIA GMBH (Wattens) • TBU TECHNISCHES BÜRO FÜR UMWELTSCHUTZ GMBH (Innsbruck) • TRANSPORTE WIDMANN GMBH (Kramsach)

Unentgeltliche Projektbeiträge wurden geleistet von:



Die Errichtung dieser Schautafeln wurde finanziell unterstützt von:

